

Inhaltsverzeichnis) in fünf Abteilungen gegliedert: The Patriarchate before the Register – Privileges, Monasteries, and Institutions – Charters, Texts, and Copies – The Patriarchate beyond Constantinople and after 1453 – Late Byzantium and the Churches – a Synthesis. Daraus wird deutlich, dass die Tagung im Kontext eines Langzeitvorhabens der Österreichischen Akademie der Wissenschaften konzipiert wurde, nämlich der Edition, Übersetzung und Kommentierung des sogenannten Patriarchatsregisters von Konstantinopel (erhalten in den Hss. Wien, Nationalbibl., Vind. hist. gr. 47 und 48). Einige der Beiträge betreffen das Verhältnis der Kirche zur weltlichen Macht sowie Beziehungen des ökumenischen Patriarchats außerhalb des eigenen direkten Einflussbereiches. Paris GOUNARIDIS (S. 25–30) beschäftigt sich mit der Errichtung des „Exil“-Patriarchats in Nikaia im Gefolge des sogenannten Vierten Kreuzzugs (nach 1204). Ionuț Alexandru TUDORIE (S. 31–46) diskutiert den Stratordienst, der, in westlichen Quellen gut belegt, kurz vor der Rückeroberung der Hauptstadt Konstantinopel prominent auch am byzantinischen Hof praktiziert wurde: 1258 berichtet der Historiograph Georgios Pachymeres von einem solchen Ritual, das der zukünftige Kaiser Michael Palaiologos ähnlich mit dem Patriarchen Arsenios Autoreianos durchführte; nachweisen lässt sich die Kenntnis der Idee der *donatio Constantini* allmählich ab dem 11. Jh. in mittelgriechischen Quellen; der Dienst wurde aber erst dann wichtig, als sich die Macht der Kirche allmählich zuungunsten der kaiserlichen verschob und dies auch verstärkt zum Ausdruck gebracht wurde. Ein wichtiges Dokument zur Konziliengeschichte im Vorfeld des Konzils von Lyon 1282 ediert, übersetzt und kommentiert Michel STAVROU (S. 47–93) neu: Es geht dabei um das zweite Konzil in Blachernai (Konstantinopel, Februar – August 1285), dessen Tomos sich in insgesamt 36 Hss. erhalten hat. Natalia SHERWAN (S. 327–332) analysiert die Probleme des konstantinopolitanischen Patriarchen in seinen Beziehungen zu Bulgarien im 14. Jh.; Johannes PREISER-KAPPELLER (S. 351–360) untersucht die Aktivitäten der konstantinopolitanischen und antiochenischen Patriarchate mit dem Mongolenreich zur selben Zeit. Daniel BENGÄ (S. 361–373) behandelt den Briefwechsel des evangelischen Theologen David Chytraeus (1530–1600), welcher mit dem orthodoxen Patriarchen Ieremias II. (1572–1579, 1580–84, 1587–1595) bis zu seiner Absetzung 1584 korrespondierte; gespeist aus seinen umfangreichen Kenntnissen verfasste Chytraeus eine Oratio (1569) und eine Sammlung von 32 Texten, in denen er die Aufmerksamkeit der protestantischen Öffentlichkeit auf die Ostkirche zu lenken versuchte. Seine Schriften erlauben ein eindruckliches Bild auf den Zustand der orthodoxen Kirche unter osmanischer Herrschaft. In einem gehaltvollen Beitrag diskutiert Klaus-Peter MATSCHKE (S. 375–394) das Verhältnis des byzantinischen Kaisertums zur kirchlichen Macht sowie die öffentliche Wahrnehmung der Neuausrichtung der politischen Ideologie im letzten Drittel des 14. Jh. Michael Grünbart

Arne EFFENBERGER, Brücken über das Goldene Horn, Millennium 15 (2018) S. 157–175, 6 Abb., stellt gegen Martin Hurbanič richtig, dass es ab der zweiten Hälfte des 13. Jh. eine zweite Brücke über das Goldene Horn gab, an einer Stelle, die leichter zu überqueren, aber weiter von der Stadt entfernt war